

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

213 (11.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1065261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1065261)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: **Königsprinzenstraße Nr. 1.**

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 213.

Donnerstag, den 11. September 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Am Mittwoch werden die Feldmanöver in Schleswig fortgesetzt und nach Beendigung derselben wird der Kaiser am Nachmittag um 1 Uhr einer Einladung des Offizierkorps der Marine an Bord S. M. S. „Mars“ zur Frühstückstafel entsprechen. Nach Aufhebung der Tafel kehrt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück, um die Reise nach Kiel anzutreten. Von Kiel aus reist der Kaiser dann am Abend um 11 Uhr mittelst Sonderzuges wieder ab und trifft, ohne unterwegs Aufenthalt zu nehmen, Donnerstag früh 7 1/2 Uhr auf der Station Charlottenburg ein, um nach kurzem Aufenthalt daselbst, bald nach 8 Uhr, mit der Kaiserin zu den Manövern des V. und VI. Korps nach Breslau weiter zu reisen. — Die Kaiserin kehrt heute mittelst Sonderzuges über Schleswig, Neumünster, Schwarzenbeck und Wittenberge nach Charlottenburg und von dort direkt nach Station Wildpark und dem Neuen Palais zurück, woselbst die Ankunft bald nach 7 Uhr Abends zu erwarten steht.

Kaiserin Friedrich hat ihren Besuch am königlichen Hofe in Balmoral um drei Wochen verschoben. Sie wird die nächsten zehn Tage in Benedig zubringen und dem König und der Königin von Italien im Schlosse Monza unweit Mailand einen Besuch abstatten.

Zur Aufnahme der beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, der Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, welche für die Wintermonate nach Berlin übersiedeln werden, um bei dem Oberhofprediger und Schlossparrer Dr. Kögel Konfirmandenunterricht zu nehmen, ist der nördliche Flügel des Palais in der Wilhelmstraße neu eingerichtet resp. umgebaut worden.

Der Kronprinz von Schweden ist in Mainz angekommen.

Nach der Rückkehr des Kriegsministers wird in der Presse die Erörterung über die Krisis im Kriegsministerium wieder aufgenommen. In einem Blatte wird angedeutet, es sei der Hauptanlass zu der Krisis in dem Umstande zu suchen, daß General von Verdy die zweijährige Dienstzeit der vielfach durchscherten dreijährigen Dienstpflicht unter gewissen Modalitäten, wie Verleihung der Ehrenkreuze und Vermehrung der Stellen der Offiziere und Unteroffiziere, vorzöge. Bemerkenswert sei dem gegenüber, daß der Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium sich im Reichstage sehr nachdrücklich gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen habe. Die Gegner des Kriegsministers seien in militärischen Kreisen zu suchen; übrigens ließe der Generalstab auf Seiten des Ministers.

Für das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck in Berlin sind jetzt im Ganzen 720 330 M. eingegangen.

Die Militärverwaltungen sind mit Eifer bemüht, sich die neueren Erfindungen auf dem Gebiete der Technik zu Nutzen zu machen. Nachdem erst kürzlich die elektrischen Scheinwerfer sich glänzend im Feld-, Festungs- und Seekrieg bewährt haben, kommt jetzt das Telephon an die Reihe. In Paris wurden neulich eingehende Versuche zwischen dem Kriegsministerium und der Oper mit einem von Roulez konstruierten Militärersprechungsapparat angestellt, die vollkommen zufriedenstellend ausgefallen sind. Infolge dessen hat jetzt jedes Artillerie-Regiment einen solchen Fernsprecher erhalten. Der ganze Apparat wiegt nur zwei Kilogramm und wird auf dem Rücken getragen.

Berlin, 9. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nachstehende, das reisende Publikum interessierende Verfügung erlassen: „Die Bedienung der Reisenden an den Bahnhofbuffets läßt sich wesentlich erleichtern und beschleunigen, wenn die Preise der angebotenen Speisen und Getränke auf deutlich sichtbaren

Tafeln angezeigt und ein zeitraubendes Rückfragen nach den Preisen hierdurch möglichst vermieden wird. Auf Schnellzugstationen, auf welchen nur ein kurzer Aufenthalt zur Erfrischung gewährt werden kann, namentlich auch bei Benutzung der an den Zügen aufgestellten Schanz- und Speisekarte wird sich dies als besonders zweckmäßig erweisen. Indem ich die königl. Eisenbahndirektionen darauf hinweise, will ich zugleich empfehlen, für die vorübergehende Aufstellung von Erfrischungstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Zugaufenthaltes im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht, und ohne Beeinträchtigung der Betriebsinteressen angängig ist, namentlich in der heißen Jahreszeit, in weiterem Umfange Sorge zu tragen.“ — Ein anderer Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten betrifft die Zettelfarten für Schüler und lautet: „Die Bestimmungen im § 2 des Tarifs für Schülerzettelfarten, nach welcher dieselben nur zu einer einmaligen Hin- und Rückfahrt täglich berechneten, wird dahin abgeändert, daß Schülerzettelfarten, soweit dieselben zur Hin- und Rückfahrt gültig ausgestellt sind, an den zulässigen Benutzungstagen zur beliebigen Fahrt auf den in Frage kommenden Bahnstrecken ohne Fahrpreisrückzahlung berechneten. Wegen entsprechender Abänderung der allgemeinen Bestimmungen für die Ausgabe von Schülerzettelfarten im Teil 1 des Tarifs für die Beförderung von Personen und Reisegepäck hat die königl. Eisenbahndirektion zu Erfurt das Weitere zu veranlassen.“

Die Nachricht, daß Herr Dechelshäuser der Verfasser der mehrerwähnten sozialpolitischen Broschüre sei, welche am 1. Oktober herausgegeben werden soll, wird von der „Börsezeitung“ demontiert. Bei dieser Gelegenheit beweist das Blatt aber auf eine andere Broschüre, die unter dem Titel: „Die Sozialdemokratie; eine Belehrung für Jedermann über Entstehung, Wesen und Ziele der Sozialdemokratie“, für 10 Pf. bezogen werden könne, und die sich besonders für ländliche Bezirke eigne.

Hamburg, 9. Sept. Der Senat und die Senatshilfe von Commaugh sind heute Mittag auf der Nacht „Osborne“ hierher eingetroffen und wurden bei ihrer Ankunft von dem Senator Oswald, dem englischen Generalkonsul und anderen angesehenen Persönlichkeiten begrüßt. Das herzogliche Paar verließ an Bord.

Hamburg, 8. Sept. An dem heutigen Diner zu Ehren des Reichskommissars Major v. Wischmann im Hamburger Hof nahmen 300 Personen Theil, die vorhandenen Räumlichkeiten gestatteten keine größere Zahl. Bürgermeister Mönckberg brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, das stehend aufgenommen wurde und worauf die Versammelten die Nationalhymne anstimmten. Senator Oswald toastete auf Major von Wischmann, von Wischmann auf die Stadt Hamburg, der Präses der Handelskammer, Hinrichsen, auf von Wischmanns anwesende Begleiter Gravenreuth und Dr. Bumiller. Gravenreuth antwortete mit einem Toast auf das Wachstum von Deutschlands Ansehen in den überseeischen Ländern. Friedrichsen, Sekretär der Hamburgischen Geographischen Gesellschaft, dankte der Reichsregierung für die lebhafte Unterstützung der Bestrebungen der geographischen Wissenschaft. Wermann toastete auf Bismarck, worauf ein Telegramm an denselben abgefaßt wurde. Major Wischmann hat um Unterstützung der Bestrebungen durch Stiftung eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza. Diese Bitte fand lebhafte Unterstützung und es wurden bedeutende Summen gezeichnet. Dr. Fabri toastete auf Dr. Peters. Gegen 10 Uhr wurde die Tafel aufgehoben.

Hamburg, 9. Sept. Nach der „Hamb. Börsezeitung“ sind bei dem gestrigen Diner zu Ehren des Majors v. Wischmann und an der heutigen Börse für die Erbauung eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza 75 000 M. gezeichnet; da auch im übrigen Deutschland Beiträge gezeichnet wurden, gilt der Dampfer, dessen

Kosten, den Transport einbegriffen, auf 150 000 M. veranschlagt sind, als gesichert.

Leipzig, 9. Sept. Die Seifenfabrikanten Mitteldeutschlands beschloßen eine Preiserhöhung ihrer Fabrikate von 4—6 Mark pro 100 Kilo.

München, 9. Sept. Der General v. Meerscheidt-Hülffes, der General v. Versen und der Vizeadmiral v. Knorr erhielten das Großkreuz des Militär-Verdienstordens.

Ulm, 9. Sept. Die „Ulmer Bzg.“ meldet aus Friedrichshafen, der verschwundene und im Bodensee leer wiedergefundene Postbeutel habe eine Hoffendung erhalten, darunter die Untersuchungsakten über die Stuttgarter Offiziersaffären; der Verlust verurlichte Aufregung, ein Nachwächter sei verhaftet.

Karlsruhe, 9. Sept. Der Geburtstag des Großherzogs wurde mit Kanonenschüssen und Choralmusik eingeleitet. Heute Vormittag fand Gottesdienst, Nachmittag Festmahl im Museum und Gartenfest im Stadtpark, Abends Festvorstellung im Theater statt.

Ausland.

Troppau, 9. Sept. Bei dem Festzuge der tschechischen Sokolisten kam es zu Schlägereien. — Die Deutschen hielten ein Festkonzert ab, das zu einer stürmischen Kundgebung der deutschen Bevölkerung wurde.

Osborne, 9. Sept. König Leopold begab sich heute früh zum großen Truppenmanöver bei Moorsled und Paschendale.

Paris, 8. Sept. Die Enthüllungen über Boulanger's Pläne führen auch innerhalb der französischen Konfervativen zu sehr erbaulichen Streitigkeiten. Einer ihrer Hauptkampfbahnen, Herr Corneley, hatte im „Gaulois“ erklärt, die Royalisten hätten sehr wohl gewußt, daß Boulanger ein gewissenloser und unfähiger Mensch sei, sie hätten aber den Zweck verfolgt, die Republikaner lächerlich zu machen, und das sei die Ursache, daß die Royalisten für wenig gebrandmarkt seien, da sie eingeständenermaßen einen Menschen, den sie als unfähig und gewissenlos erkannt hatten und dessen Name den Krieg bedeutete, an die Spitze der Regierung bringen wollten. Die Geschichte Frankreichs seit dem Kriege weise zwei Schandflecke auf: die Kommune und den Boulangerismus. Die Kommune sei durch Blut geföhnt worden, der Boulangerismus endige im Rothe, der nicht reinwache. — Dagegen wird sich kaum viel einwenden lassen.

Paris, 9. Sept. Der Kriegsminister hat beschloßen, daß an dem in nächsten Jahre stattfindenden großen Manöver statt zwei, vier Armeekorps theilnehmen sollen. Diese Entscheidung bedingt eine Mehrausgabe von 1 302 755 Fres.

London, 9. Sept. Der „Times“ wird aus Melbourne berichtet: Die Regierung von Victoria mietet sechs Schiffe, die mit Marine-Kolonialtruppen bemannt, die Eisenbahnen mit Kohlen versorgen sollen. Die Gasgesellschaft in Melbourne erhält aus Indien Kohlen. An den beiden letzten Tagen fuhren von Sydney sechs mit Nichtunionisten bemannte Schiffe ab.

London, 10. Sept. Im portugiesischen Kongogebiete sind, wie der „B. Z.“ aus Brüssel gemeldet wird, Unruhen ausgebrochen. Der militärische Befehlshaber in Malange ist ermordet worden und der ganze Bezirk Bibe ist in vollem Aufruhr. Eine von Portugal dahin entsandte militärische Expedition soll von den Schwärzen niedergemacht worden sein. Die Truppen in Sanct Paul de Loanda und Mozambique sind, von den eingeborenen Valundes unterstützt, gegen die Aufrührerlichen ausgezogen.

Southampton, 9. Sept. Sämtliche Hafensarbeiter streiken. Der Verkehr stockt gänzlich.

Southampton, 9. Sept. Die Behörden beschloßen heute

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

„Ein Mensch, den Jemand, wie Sie, nicht zu begreifen vermag“, entgegnete der Fürst kalt, mit bitterer Schärfe. „Tragen Sie lieber, welchen Zweck ich verfolge, der Träger welcher Idee ich bin, und wenn ich möchte, daß Sie mich verstehen könnten, würde ich Ihnen antworten. Denn jetzt werden Sie vielleicht begreifen, daß ich Ihre Denunziation, wenn Sie zu solcher Schritten, zwar rächen würde, aber nicht fürchte. Noch einmal also: sind Sie entschlossen, Ihre Verpflichtungen zu erfüllen?“

„Ich bin es.“

„Gut. Und gedenken Sie, Baron, wenn Sie noch einmal die Lust anwandeln sollte, gegen mich anzukämpfen, daß Sie es nicht gegen mich allein thun, sondern gegen eine Macht, die stärker ist als Sie und ich — und die Sie vielleicht aus dem Gehörten zu errathen beginnen.“

Er verbeugte sich kalt und schritt hinaus.

Der Baron sank auf seinen Sessel noch tiefer in sich zusammen als er schon zuvor gewesen. Bleich, fassungslös stierte er ins Leere, während die Arme schlaff zu beiden Seiten seines Sautenils herabhingen.

„Ein Nichts!“ keuchte er vor sich hin. „Wo hatte ich nur meine Augen, wo meine Gedanken! Ich bin verloren, wenn ich nicht erfülle, was er verlangt!“

Als sich eine halbe Stunde später im nebenangelegenen Archiv die Baronin langsam aus ihrer kauernenden Stellung am Boden erhob und die ihr herabfallenden Haare aus ihrem Gesicht, von den unheimlich glühenden Augen strich, hätte man sie

für eine Wahnsinnige halten können, wenn nicht die Ruhe, die stumme Sicherheit und Festigkeit all ihrer Handlungen dem widersprochen hätte. Ein furchtbarer, vollbewußter Entschluß stand auf ihrem Gesicht geschrieben.

Lauflos glitt sie zu dem Archiv hinaus, verschloß es und kehrte, von Niemandem gesehen, in ihr Zimmer zurück.

Hier warf sie einige Zellen auf's Papier. Es waren zwei kurze Briefe, die sie schrieb: der eine an den Fürsten Drifloff, der andere an den Prokurator der Republik. Dann vertauschte sie den Morgenrock mit einem Kleide, ohne die Hilfe einer Dienerin in Anspruch zu nehmen, legte Umhang und Hut an und verließ unter dem Befehl an Bawette, daß sie allein ausgehen wolle, das Hotel. Ihr Weg richtete sich nach dem nächsten Ziarestand, wo sie einen Wagen nahm, dem sie befohl, sie nach einem Kommissär-Institut zu fahren. Hier verlangte sie einen Voten zur Beförderung eines Briefes und übergab dem ihr zur Verfügung gestellten Kommissär einen der beiden Biletts mit dem Auftrage, es unverzüglich an seine Adresse zu bringen. Es war dasjenige an den Fürsten Drifloff. Dann ließ sie sich von ihrem Fiacre nach dem nächsten Postkasten fahren, in welchen sie den anderen der beiden Briefe steckte. Es war derjenige an den Prokurator der Republik.

Die Baronin hatte in ihrer furchtbaren Entschlossenheit und eifigen Ruhe alles wohlwogen. Der erste Brief, durch einen direkten Voten befördert, sollte rascher zur Stelle sein, als der zweite, der den gewöhnlichen Weg der Post ging, es sollte zwischen dem Eintreffen des ersten Briefes und dem des zweiten Zeit verschweigen. Und sie hatte sich zu dem seltsamen Schritte dieser persönlichen Beförderung entschlossen, weil sie eine wilde Befriedigung darin fand, das Werk der Rache, das in der Ab-

sendung dieser beiden Briefe lag, ganz und mit eigener Hand zu vollbringen.

31. Kapitel.

Fürst Drifloff hatte sich, nachdem er Merieux verlassen, in seine Wohnung begeben, wo er mit Zwan, der vor der Welt als sein Diener galt, hier aber, wo Beide allein waren, wie ein Freund und Genosse mit ihm verkehrte, eine intime Unterredung hatte, in der er ihm kurz und rasch das zwischen ihm und dem Baron Geschehene mittheilte. Dann hatte sich Zwan in die Vorzimmer zurückgezogen, Drifloff in einem am anderen Flügel des Quartiers belegenen Arbeitszimmer Platz genommen, wo er mit nachdenklichem Auge die Titel einer kleinen, auf besonderer Etage aufgestellten Bücherammlung durchging. Es war die Liste einer kleinen Bibliothek des achten Revolutionärs. Sie umfaßte die „Geschichte der Zivilisation“, von Buckle, „Kraft und Stoff“, von Ludwig Büchner, „Was thun“, das berühmte und berühmte Buch des russischen Revolutionärs Tschernicenskij, die Werke: „Briefe über das Studium der Natur“, „Wer trägt die Schuld?“, „Vor und nach dem Sturm“, „Dr. Krupof“, von Alexander Herzen, dem großen Vorläufer des Nihilismus, und zwei Bände des berühmtesten geheimen nihilistischen Journals „Welt und Freiheit.“

Drifloff nahm einen Band des letzteren Journals, suchte blättern darin und fand nach Kurzem die folgenden Zellen, die er mit großer Aufmerksamkeit durchlas:

„Durch Schrecken, die sie ringsumher verbreitet, muß unsere Partei das alte Regierungssystem in allen seinen Fugen „wanken machen und sein Gebäude zusammenbrechen lassen.“

*) Thatsächliches Verzeichniß der bei Verhaftung eines russischen Nihilisten in seiner Wohnung vorgefundenen Bibliothek.

*) Etwa entsprechend den Dienstmannern in deutschen Städten.

Winfester herbeizuführen. Bis jetzt ist die Ruhe in keiner Weise gestört.

Lüttich, 9. Sept. (Internationaler Sozial-Kongress.) Am Vormittag des gestrigen Tages traten die Sektionen des Kongresses zusammen, am Nachmittag erlegten dieselben verschiedene Punkte der Tagesordnung; die Berichte wurden verlesen. In der überaus zahlreich besuchten allgemeinen Versammlung Abends um 8 Uhr führte der Bischof von Lüttich, Doutreloup, den Vorsitz und machte Mitteilung von den telegraphischen Antworten des Papstes und des Königs Leopold auf die Begrüßungs-Telegramme des Kongresses. Nachdem die Referenten der Sektionen ihre Berichte verlesen, sprach der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Goossens, über das Thema: „Die Kirche allein vermag das Loos der Arbeiter zu verbessern.“ Hierauf sprach de la Guillaoniere (Paris) über die Organisation der französischen Arbeitervereine; die hierbei vom Erzbischof von Köln, D. Kremen, gemachten Ausführungen wurden von lebhafter Zustimmung begleitet. Winterer lobte das theilweise Eingreifen des Staates zur Besserung der Lage der Arbeiter, den Schutz der Frauen und Kinder, bekämpfte heftig den Sozialismus und forderte eine Vereinigung aller Katholiken der Welt dagegen auf. Um 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Petersburg, 7. Sept. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist gestern hier eingetroffen.

Petersburg, 9. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihrer Begleitung gestern in Lutzk eingetroffen und haben sich sofort in das Manöverterrain begeben. — Der Kommandeur der zu den Manövern ausgerichteten dritten Garde-Infanterie-Division, Bardonow, ist am Gehirnschlag gestorben.

Sibralta, 8. Sept. Drei englische Offiziere, welche gestern von einem Dampfer zurückkehrten, wurden von Spaniern, mit denen sie in Streit gerathen, mißhandelt und durch Dolchstiche verwundet. Die englische Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Zanzibar, 8. Sept. Das Gerücht, der Reichspostdampfer „Reichstag“ sei ein völliges Wrack, ist unbegründet. Der Dampfer liegt an geschützter Stelle bei Dar es Salaam und löst seine Ladung. Man erwartet, daß er mit nächster Springfluth wieder flott wird.

Marine.

SS Wilhelmshaven, 10. Sept. S. M. Torpedoboot „S 44“ ist gestern Mittag an der hiesigen Kaiserl. Werft außer Dienst gestellt worden. Die Besatzung dieses Bootes (Kommand. Kapit. v. S. v. Bursch) ist zur Indienststellung eines weiteren auf der Schwedischen Werft erbauten Torpedobootes heute Morgen mit dem ersten Zuge nach Pillau in Marsch gesetzt worden. — Der Seeboots-Kapitän im II. Seebatallion Bach hat einen 45tägigen Urlaub nach Belmar angetreten.

Stade, 7. Sept. Seitens der dritten Matrosenartillerie-Abtheilung sollen nach einer amtlichen Bekanntmachung am 9. Sept. d. J. zwischen 9 und 1 Uhr Vormittags aus dem Fort Langlütjen I 10 scharfe Schüsse aus einem 21 cm-Geschütz abgefeuert werden. Die Schußweite erstreckt sich vom Fort Langlütjen I aus westwärts am Langlütjen-Sande entlang und werden die Schußweiten bis zu 6000 Metern betragen.

Kiel, 9. Sept. Die Prinzessin Heinrich ist um 3 1/2 Uhr von Glücksburg mittelst Sonderzuges hierher zurückgekehrt. — Das österreichische Geschwader trifft hier morgen Abend oder Donnerstag Morgen ein.

Kiel, 9. Sept. Der Marinepfarrer Helm wird nach Außerdienststellung S. M. S. „Ariadne“ zur Marinestation der Nordsee zurücktreten, während der von S. M. S. „Leipzig“ abgelöste Marinepfarrer Eitel der Düstee-Station zugetheilt wird.

Kiel, 9. Sept. Die Marineverwaltung hat, der „Danz. Ztg.“ zufolge, den Kleiner Dampfer „Paul“ auf 6 Wochen zu Seemanns-Übungen gechartert. Das Schiff, an welchem z. B. in der Kaiserlichen Werft die entsprechenden haultigen Veränderungen vorgenommen in Wien geübt; die Besatzung besteht zum größten Theil aus Einjährig-Freiwilligen der Marine. In den nächsten Tagen wird wohl mit den Übungen im hiesigen Außenhafen begonnen werden.

Kiel, 9. Sept. Ein Torpedoboot mit zwei weißen Schornsteinen, welches die deutsche Handelsflagge führt, liegt seit einigen Tagen hier im Hafen. Es ist ein Fahrzeug von der Größe der Divisionsboote, es ist von Schichau für die italienische Marine gebaut, aber noch nicht abgeliefert. Von unseren Marinern wird es mit einer Art von heftiger Scheu betrachtet, denn dies deutsche Torpedoboot ist in diesem Augenblick das schnellste Boot der Welt, es läuft siebenundzwanzig (?) Meilen in einer Stunde. Zwei Maschinen von je 1050 ind. Pferdekraft bewirken das Wunder.

Sonderburg, 9. Sept. S. M. S. „Mars“ ist hier eingetroffen und vor Anker gegangen.

London, 9. Sept. Die Kriegsschiffe „Campdown“ und „Gow“ sind nach Portsmouth befohlen zur Untersuchung über ihr instruktionswidriges Verhalten bei den letzten Manövern.

Die Seemanns-Übungen vor dem Kaiser.

Nach der Spezialdepeche für die heutige Fortsetzung des Manövers ist früh Morgens für das Westkorps eine Unterstützungsbrigade auf dem linken Flügel eingetroffen, mit welcher ein Angriff

„Jede Kugel, die mir in die Reihen unserer Gegner entsenden, schlägt wie ein elektrischer Funke ein, der schreckhaft zusammenfahren läßt und mit Furcht erfüllt. Indem wir damit den Tod unserer Feinde rächen, machen wir dadurch zugleich die revolutionäre Partei zu einer fest verbundenen, kompakten Masse, die machtvoll und nutzbar ist.“

Drifloff begleitete das Lesen dieser Zellen mit zustimmendem Kopfnicken, dieselben schienen ihn in hohem Grade zu befriedigen. Er hatte ohne Zweifel in ihnen gefunden, was er gesucht, eine Billigung der Richtung, die er in seinem eigenen Thun verfolgt, eine Ermuthigung zu dem, was ferner zu vollbringen er sich vorgelegt.

Er wurde in seiner weiteren Lektüre durch den Eintritt Zwan's unterbrochen.

„Man hat jedoch diesen Brief für Dich überbracht“, meldete der Diener. Es lautete auf seiner Adresse: eilig und wichtig, deshalb führte ich Dich.“

Drifloff öffnete das Billet, das ihm Zwan überreichte und warf einen kurzen Blick darauf. Es enthielt nur drei Zellen. Keine Miene in dem rüchigen Gesicht des Fürsten veränderte sich, als er es durchsah. Dann las er noch einmal laut, um Zwan Kenntniß von dem Inhalt zu geben.

„Baron de Merleux hat Sie verrathen. Er gab Sie dem Gericht als Mörder des Grafen Lavifine an. Rächen Sie sich!“ Das Billet zeigte keine Unterschrift.

Der Fürst gab es gelassen an Zwan.

„Wer kann mir dieses Schreiben gefandt haben, von wo mag es kommen?“ sagte er nachsinnend, mit ruhiger, kalter Stimme, „ich ahnte es nicht. Doch gleichviel, was es meldet, dürfte auf Wahrheit beruhen.“

*) Tatsächliche Stelle aus einer Nummer des oben genannten geheimen nichtöffentlichen Organs „Welt und Freiheit“.

auf das Ostkorps bei Nübel gemacht werden soll. Das Ostkorps hat am Abend vorher den Auftrag erhalten, sich Flensburgs zu bemächtigen. Der Divisionskommandeur beschließt, um 8 Uhr mit drei Kolonnen und unter entsprechender Mitwirkung der Panzer-Regimenter über Grabenstein zum Angriff vorzugehen. Um 7 1/2 Uhr ist Geschützdonner von der Panzerplote in der Außenföhrde hörbar. Das Wetter ist neblig und völlig undurchsichtig.

Grabenstein, 9. Sept. Die Westpartei schwärzte in der Linie Alsbüll-Nübel, die Ostpartei in der Linie Sundsgaard auf Flensburg fortzusetzen und brach daher um 8 Uhr in drei Kolonnen auf; Admiral Deinhard versuchte, sachgemäß mitzuwirken. Die Westpartei trat, unterstützt von der Torpedobootsflotte, durch Bertheiligung der gut eingerichteten Stellungen Nübelvor-Fischbeck, die zur Unterstützung von Apenrade gesandte Brigade eintraf, ging die Westpartei vor. Um 10 1/2 Uhr begann die Ostpartei, die einen imposanten Anblick boten die drei Schwadronen des zur Westpartei gehörigen 13. Husaren-Regiments, welche unter persönlicher Leitung ihres Kommandeurs, Oberstleutnant Geher von Schweppenburg, bei Stensund über den Sund setzten; zwei Schwadronen per Fährre, die dritte aber durchs Wasser. Ein Seil war über den Sund gespannt, die abgeseelten Pferde schwammen, an Leinen gebunden und von den in einem Kahn an der Leine mitfahrenden Husaren gehalten, durch 2 1/2 Minuten brauchten die Thiere, die zunächst zu 2, dann zu 3, 4, 5 und 7 schwammen, begann das Uebersehen, um 9 Uhr traten die Schwadronen vorwärts, um den Feind in der linken Flanke zu überraschen. Prinz Ruprecht von Bayern und der Schiedsrichter General v. Holleben wohnten der Uebung bei.

Mittags endete das Manöver unter theilweiser Zurückdrängung des Ostkorps bei Düppel. In der Düppelstellung wird, wie verlautet, ein Nachgefecht stattfinden. Der Kaiser ist im Schlosse Grabenstein abgefliegen. — Die Kaiserin hat um 12 1/2 Uhr Nachmittags an Bord der Stationsyacht „Farewell“, begleitet von den jubelnden Abchiedsgrüßen des Publikums, die Rückreise angetreten.

Se. Maj. der Kaiser ernannte heute früh auf dem Manöverfelde Ihre Majestät die Kaiserin zum Chef des 86. Infanterie-Regiments. Unter brausendem Jubel fuhr die Kaiserin, lotovict vom Kaiser, die Front des aufgestellten-Regiments ab. Um 12 1/2 Uhr fuhr die Kaiserin schesjännig, die Leibgarde voraus, mit ihrer Schwester vom Schlosse nach der Brücke in Grabenstein zur Abfahrt. Ihre Majestät hielt einen großen Strauß dunkelrother Rosen in der Hand. Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht sowie das ganze Gefolge gaben der hohen Frau bis zum Schiffe „Farewell“ das Geleit. Zwei Damen überreichten einen Strauß während der Fahrt, die Kaiserin hielt an und dankte huldvollst. In der ganzen Umgebung herrscht große Freude über die Ernennung der Kaiserin zum Regimentschef.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

Flensburg, 9. Sept. Die Kaiserin ist um 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ihre Majestät wurde von der von allen Seiten zusammengeeströmten zahlreich Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten die Vereine und Korporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Wetterreise Ihrer Majestät nach Potsdam.

wurden 4,60, Redelfs-Bant 4,60, Liebenberg-Kopperhörn Auf Bahn 5 (216 Karten); Heise-Bant 15,10, derselbe Brinling-Bant 11,30, Zwillingmann-Bant 9,00, Lampe-Bant 3,70, Lampe-Bant 3,70, Zindel-Wilhelmshaven 3,0 Auf Bahn 6 (234 Karten); Liebenberg-Kopperhörn 16,30, 14,70, Gathemann-Kopperhörn 12,20, Liebenberg-Kopperhörn 3,0 Stühmer-Jever 7,30, Farms-Stollham 4,90, Gronfeld 4,90, Stühmer-Jever 4,00, Siems jun.-Bant 4,00, Wilhelmshaven 3,20.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Zum ersten Mal seit Mückel aus Bremen ließ sich gestern Abend das Musikkorps II. Matrosendivision im Park hören. Das Programm war höchst aufgestellt und wurde mit lobenswerther Präzision durchgeführt. Besonders gefielen die Solovorträge des II. Theiles des Konzertes im Freien. — Morgen Abend soll bei gutem Wetter ein Konzert in der „Burg Hohenzollern“ stattfinden mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit schon um 7 1/2 beginnen soll.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Ein für Gastwirthe prächtiger Erlaß bezüglich der Ertheilung neuer Schant-Konzesse ist von dem Herrn Ministern des Innern den Polzeibehörden zugegangen. Bis her bestand bei einer Ertheilung einer Konzession die Praxis, daß den Personen, welche früher mitgetragen dieser Art wegen damals mangelnden Bedürfnisses abgewiesen waren, eine vorzugsweise Berücksichtigung zu Theil wenn später erneuerte Anträge dritter Personen vorlagen ein Bedürfnis dann vorhanden war. Nach dem jetzigen Erlaß Herrn Ministers kann eine vorzugsweise Berücksichtigung Antragsteller, die aus dem angegebenen Grunde früher abgewiesen waren, nur dann in Frage kommen, wenn erneuerte Anträge Gastwirthe mit Anträgen anderer, zum erstenmale auftretender Bewerber gleichzeitig zur Entscheidung vorliegen.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Ueber die Selbstmorde von Sch. in Preußen während der 6 Jahre von 1883 bis 1888 entwirft die Stat. folgendes Angaben: Im Jahre 1883 58, im Jahre 1884 41, 1885 40, 1886 44, 1887 50 und 56 Schüler Hand an sich selbst gelegt. Unter den jugendlichen Selbstmördern befanden sich 19, 14, 10, 8, 17 und 12 höherer Lehranstalten, die übrigen besuchten niedere Schulen. Geschlechte nach trennen sich die 289 Selbstmörder in 240 Knaben und 49 Mädchen. Die Fortschreibung nach den Beweggründen Selbsttötungen ist bei den Schülern besonders schwierig, da die seelischen und körperlichen Eigenschaften der jugendlichen Mörder, sowie über deren Vorleben vielfach ausreichende Bemerkungen, welche als Anhalt für die nöthigen Ermittlungen dienen könnten, nicht vorliegen. So erklärt es sich, daß bei 86 Selbstmorden von Schülern oder bei 29,8 pCt. aller die Ursache unbekannt blieb. Im Uebrigen tritt als Beweggrund besonders hervor die Furcht vor Strafe, die bei 80 Selbstmorden, darunter bei 78 Schülern niederer Lehranstalten, aufgeführt ist; Geisteskrankheit und Schwermuth trieb 26, gekränkter Ehrgeiz 19 Schüler höherer Lehranstalten, Furcht vor dem Examen bei nicht bestandenen Examen oder nicht erfolgte Beförderung 16 unter 15 Schüler höherer Lehranstalten zum Selbstmord. Einmal wird Spielerei, fünf Mal unglückliche Liebe als Beweggrund angegeben.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Es ist berechnet worden, daß in Preußen jährlich einer stirbt, in Oesterreich und Böhmen von 33 Menschen jährlich einer stirbt, in Preußen einer von und in der Provinz Hannover einer von 42. Dies ist die Durchschnittszahl für alle Regierungsbezirke zusammen gerechnet, welcher die einzelnen allerdings erheblich abweichen. Die Statistik ist am günstigsten in Ostpreußen, wo jährlich von wenigen durchschnittlich nur einer stirbt und die meisten Menschen leben, die über 70 Jahre alt sind.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadtgedens, 9. Sept. Die Kunstlergesellschaft des Herrn Hirsch-Jackley gab gestern Abend hier selbst eine Vorstellung, welche gut besucht war.

Gödens, 9. Das am verfloffenen Sonntag hier selbst abgehaltene Volksfest war recht gut besucht. Am Preisrichterlichen bestanden sich viele Personen. Auch hatten sich mehrere auswärtige Schützen eingefunden. In der auf dem Festplatze errichteten Tanzhütte, sowie im geräumigen Saale des Herrn H. Steinmetz herrschte große Tanzlust. Kuchenbuden etc. waren in ziemlicher Anzahl vorhanden. Auch war Herr Hirsch-Jackley mit seiner Kunstlergesellschaft hier anwesend. Die von letzterer gegebenen Vorstellungen fanden großen Beifall. Diesen Nachmittag machte die Schüler aus in Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach hier.

Försten, 10. Sept. Am Dienstag, den 2. Sept., verstarb hier selbst der Lehrer und Organist Herr R. Fhmels im vollendeten 36. Lebensjahre und nach 12jähriger Wirksamkeit in unserer Gemeinde.

Stapelmoorerheide, 10. Sept. Die hiesige Schule hat des herrschenden Scharlachfiebers wegen geschlossen werden müssen.

Murich, 9. Sept. Die Regierungs-Referendare Wagner aus Magdeburg, v. Wach aus Köslin, von der Osten aus Hildesheim.

„Mit dem Momente meiner Verhaftung ist der Bewurthelpte Dein, die Zeit zur Ausführung der Exekution eingetreten. Nach der That eilst Du nach Rußland zurück zu unseren Brüdern. Du wirst ihnen sagen, daß ich unferer Sache mein Alles gegeben habe, was ich besaß: meine Zeit, mein Wirken und Streben, mein Vermögen — daß ich ihr jetzt auch mein Letztes hingebe: das Leben.“

„Ich werde Dir gehorchen — Dein Entschluß steht fest, nicht zu stehen?“

„Du weißt, daß ich es nicht darf. Ich muß bleiben, um der Welt zu zeigen, daß wir kämpfen und tödten für unsere Ideen, doch auch zu sterben wissen, lieber als daß wir durch niedere, feige Flucht Unschuldige verderben, die wir für uns leben lassen. Ich werde durch diese That mit meinem Tode unserer Sache noch moralisch nützen und als Märtyrer für sie mit dem Bewußtsein sterben, ihr bis zum Letzten gedient zu haben!“

Die Denunziation gegen den Fürsten Drifloff als Mörder des Grafen Lavifine hatte bei den Behörden ein so großes Erstaunen erregt, daß man anfangs zweifelte, ob dem flüchtigen, anonymen Schriftstück irgend welche Folge zu geben sei. Erst nach Abhaltung einer Konferenz darüber sandte Nachmittags der Prokurator der Republik einen Untersuchungsrichter in die Wohnung des Fürsten ab, um eine Vernehmung desselben dort anzustellen. Das Erstaunen des Beamten wuchs, als der Fürst ohne einen Augenblick zu zögern oder irgend ein Ausweichen zu suchen sich rückhaltslos zu dem Verbrechen bekannte, dessen ihn die anonyme Denunziation beschuldigte. Sein Zugeständniß war vollständig und präzis. Ein Verhaftungsbefehl gegen ihn wurde ausgefertigt und der Fürst in das Gefängniß des Untersuchungsrichters abgeführt.

„Es soll Dir gehorcht werden, Vorgesetzter. Ich übernehme die erhaltene Pflicht und verbürge mich für Vollstreckung des Urtheils in kürzester Frist, wo und wie es sei, bei meinem Eide!“

„Du meinst es?“ fragte Zwan in finsterner Erregung. „Du glaubst, daß er es gewagt habe —?“

„Ich zweifle nicht daran. Dieses Billet, das von dem spricht, was Niemand außer ihm und mir wußte, ist berechtigt. Der Thor muß nicht für sich, denn er rettet nicht sich selber. Auch als Gefangener noch werde ich über Mächte gebieten, ihn zu strafen.“

„Neber mich! In erster Reihe über mich gebietet Du dazu“, rief Zwan finster ein. „Dein Befehl lautete, ihn zu tödten, — wenn er Dich verriethe — Du gabst mir den Befehl, lasse ihn mir.“

„Ich lasse ihn Dir“, erklärte Drifloff mit unveränderter, kalter Ruhe. „Er ist schuldig, sein Urtheil soll gefällt werden und die Strafe ihn treffen. Von dem Moment an, wo jener Mann den Pakt einging, den ich ihm vorschlug, gehörte er nicht mir, er gehörte nicht mir, sondern unserer Partei, die zu ihren Zwecken, um ihre Ideen zum Triumph zu führen, des Geldes bedarf, das ich für sie erlangt und noch erlangen wollte. Er verrät, er betrügt nicht mich, sondern die Partei, nicht mir, sondern ihr wird er zum gefährlichen Feinde, und das verdient den Tod. Er muß aus der Reihe der Lebenden verschwinden. Im Namen des Exekutivkomitees, dessen alleiniger Vertreter ich hier bin, das mir Vollmacht übertragen und mich hierher gesandt hat, verurtheile ich Charles de Merleux zum Tode und übertrage Dir, Zwan Iwanowitsch, die Vollstreckung des Spruches, wann und wo Du kannst.“

„Es soll Dir gehorcht werden, Vorgesetzter. Ich übernehme die erhaltene Pflicht und verbürge mich für Vollstreckung des Urtheils in kürzester Frist, wo und wie es sei, bei meinem Eide!“

„Es soll Dir gehorcht werden, Vorgesetzter. Ich übernehme die erhaltene Pflicht und verbürge mich für Vollstreckung des Urtheils in kürzester Frist, wo und wie es sei, bei meinem Eide!“

„Es soll Dir gehorcht werden, Vorgesetzter. Ich übernehme die erhaltene Pflicht und verbürge mich für Vollstreckung des Urtheils in kürzester Frist, wo und wie es sei, bei meinem Eide!“

(Schluß folgt.)

Ernst Wagner aus Aurich, Dr. jur. Demble aus Koblenz, Dr. jur. Vorfels aus Hannover, haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Oldenburg, 9. Sept. Das Dienstmädchen des Herrn J. hier selbst hatte im Auftrag seiner Herrschaft einige Kleidungsstücke, einen Mantel und ein Kleid, nach dem Stau zu fragen. Das Mädchen ist nicht wieder zurückgekehrt und bisher verschwunden. Das — Ein interessanter Fall von Verwandtschaft tritt hier durch eine bevorstehende Verheiratung ein. Ein auswärtiger wohnender Wittwer und dessen Sohn verheirateten sich mit zwei hier wohnhaften Schwestern, sodass also die eine der Schwestern der andern Schwiegermutter, und diese wieder der andern Schwiegermutter sein wird. Die Frau des Vaters würde durch Kinder ihrer Schwieger Tante und zugleich Großmutter werden.

Gmden, 9. Sept. Am Sonnabend Abend fand im Poppingaschen Hotel „Union“ eine Versammlung hiesiger Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Steuer- u. Beamten statt zum Zwecke der Gründung eines eigenen Konsumvereins. Einem solchen Vorgehen dürfte gewiss wohl nichts im Wege stehen, aber, so fragt die „Dffr. Z.“, was soll aus unseren Kolonialwaren- u. Handlungen, Bäckern u. s. w. werden, wenn jeder Stand bezw. jede Korporation sich einen eigenen Konsumverein halten will?

Gmden, 9. Sept. Die Arbeiten an der Fertigstellung des neuen Staatshellsings am linken Fahrwasser werden mit vereinter Kraft des Exkavators sowie unter Zuhilfenahme von Karren bezw. Tralkschiffen zur Fortschaffung des auszuhebenden Schluffs fortgesetzt. Der Helling an und für sich ist schon fertig, ebenso der große Tonnenchuppen sowie die Reparaturwerkstatt; die Schuttdauern sind nun auch durchbrochen worden, sodass es nicht mehr lange dauern wird, bis die Anlage dem Verkehr übergeben werden kann. Am rechten Ufer wird jetzt eine neue Kaiung angelegt. Man stößt dabei jedoch auf Hindernisse, auf Pfähle, welche von früheren Schutzvorrichtungen herrühren, die mittelst eines sog. Pfahlziebers vorher beseitigt werden müssen. Die Arbeit wird dadurch unheimlich gehemmt. — Der heutige Krummhals, sonst immer einer der verkehrreichsten, leidet durch den Ausfall des Viehmarktes zusehends. Der Marktverkehr beschränkt sich jetzt nur auf den Butter- und Käsehandel.

Beer, 9. Sept. Dieser Tage starb hier ein alter Gärtner, welcher in dem Ruhe stand, daß er kaum das Nothdürftigste zum Leben erwerben konnte. Im Nachlaß des alten Mannes hat man nun mehrere hundert Mark vererbt vorgefunden.

Bremerhaven, 8. Sept. In einer feierlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien fand heute Nachmittag im feierlich geschmückten Sitzungssaale des Stadthauses die Einführung des Herrn Stadtdirektors Hagemann durch Herrn Senator Dr. Schulz aus Bremen statt. In einer längeren Ansprache gedachte Herr Senator Dr. Schulz der segensreichen Tätigkeit des Stadtdirektors Gehbard und führte weiter aus, daß es sich für die Folge nicht um große Neuschöpfungen für Bremerhaven handle, sondern mehr um die Erhaltung und den weiteren Ausbau des Bestehenden. Es werde Herrn Stadtdirektor Hagemann in dessen nicht an dankbaren Aufgaben fehlen. Alsdann leistete der Herr Stadtdirektor den Staatsbürgereid und dann den Eid als Stadtdirektor. Damit war die Einführung geschehen. Herr Stadtdirektor Hagemann ergriß nun noch das Wort zu einer kurzen Ansprache. Um 5 1/2 Uhr fand in Beermann's Hotel ein Festessen statt, an welchem dem Hann. Cour. zufolge die Mitglieder der städtischen Kollegien, mehrere städtische Beamte und die Vertreter des Staats theilnahmen.

Bremerhaven, 9. Sept. Der gestern Abend hier eingetroffene und auf der Rhede vor Anker gegangene neue Schnelldampfer „Spre“ wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen so lange dort liegen bleiben, bis er im nächsten Monat seine erste Reise nach Newyork antritt. Wegen seiner die andern Schnelldampfer bedeutend übertreffenden Länge wäre sein Einbringen in den Kaiserhafen wohl möglich, indess würde sein Hinausbringen mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft sein.

Bremen, 8. Sept. Die schon kurz erwähnte Rede, welche Reichsstatthalter Major v. Wismann bei dem gestrigen Festmahle im Parkhaus hielt, hat nach den „Br. N.“ folgenden Wortlaut: Als ich vor anderthalb Jahren hinausging auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät, sagte ich meine Aufgabe besonders von einem Punkte auf, der sich in drei Begriffen erläutern läßt. Zunächst hielt ich es für das Wichtigste, sicher zu gehen, keinen Fehlschlag zu thun, weil durch viele schwere Schläge, die wir auch in anderen Kolonien erlitten, ein weiteres Wiltlingen in Ostafrika unsere ganzen Kolonialinteressen hätte so tief schädigen können, daß sie vielleicht kaum wieder ausgelebt wären. Als zweiten Punkt hielt ich es für das Wichtigste, schnell zu thun, was mir befohlen. Es hätte sonst leicht dahin kommen können, daß die Araber des Nordens, mit denen wir zu thun hatten, bis zum Victoriasee vordrängen und dann wären, um das Nöthige zu erreichen, ganz unverschämte, mächtig größere Mittel und Opfer erforderlich gewesen. Als dritten Punkt sah ich an, daß das, was zu erreichen, mit möglichst geringen Mitteln und nachhaltig vollbracht werde. Durch ein Zusammenstreifen glücklicher Umstände, ganz besonders die Unterstützung in wahrhaft treuer Weise durch den Dienstleister und das Pflichtgefühl meiner Kameraden, ferner durch die Mitwirkung der kaiserlichen Marine gelangen mir alle drei Punkte. Später, als die Araber sich von der Küste zurückzogen, galt es für meine Truppe, die schon gewohnt war, allein auf sich selbst gestützt zu stehen, zu zeigen, daß wir nicht nur unter dem Schutze und mit Hilfe der Marine feststehen, sondern daß wir auch der Aufgabe gewachsen seien, den Feind im Innern niederzumerzen und so eine vollständige Sicherung der Nordküste zu erreichen. An der Südküste änderten sich inzwischen die Verhältnisse schon derartig, daß es an den äußersten fast besetzten Punkten nur geboten war, durch Gesandte von See aus zu wirken. Ich bitte nun, mit mir einen Blick auf die Karte zu werfen. Es ergibt sich daraus, daß wir nicht eine, sondern zwei Küsten haben, die westliche gebildet durch den Strand der drei großen Seen: Victoria, Tanganjika und Nyassa. Diese Küsten trennen uns von Gebieten, die zum Theil dem Congostaat, zum Theil England unterstehen. Nachdem die Meeresküste gesichert, ist das nächstwichtigste die Sicherung der eben bezeichneten Westküste, denn diese vermittelt den Verkehr mit den Ländern im Innern, den Sklavenhandel, der aus dem Innern sich bewegend, in unsere Gebiete eindringt. Der wichtigste dieser großen, unser Gebiet begrenzenden Seen ist der große Victoria-Nyanza, der auch die reichsten Gegenden unseres Gebiets besüßelt. Sie haben vielleicht gelesen, daß England Anstrengungen macht, ein Dampfboot auf diesen See zu bringen, um uns in der Befahrung der Gefährde und der Gewinnung des Einflusses zu vorzuziehen. Ich, der ich seit 11 Jahren die dortigen Verhältnisse kenne und wie ich glaube, richtig beurtheile, bin fest überzeugt, daß wir Anstrengungen machen müssen, um den Engländern zu vorzukommen oder wenn dies nicht möglich — was ich nicht glaube —, wenigstens eine gleiche Stellung wie sie einzunehmen. Es wird dann vieles redressirt und uns Geleise gebracht, was, wie man glaubt, durch unsere letzten Verträge gesichert worden ist. Es ist in der That das Unternehmen, ein Dampfboot auf den Victoria-Nyanza zu bringen, kein Sprung ins Dunkle, wie den Victoria-Nyanza zu bringen, kein Sprung ins Dunkle, wie einige Zeitungen in den letzten Wochen angenommen haben. Ich

habe mir erlaubt, aus praktischen Rücksichten gerade hier in Bremen auf diesen Punkt hinzuweisen und zwar aus vertrauensvollem Herzen; zum zweiten Mal habe ich die Ehre, Ihr Gast einer Stadt, die über so kolossale Machtmittel, pekuniäre und in der Thatkraft, dem Unternehmungsgeist bestehende, besitzt, ist auch auf Hilfe für unsere kolonialen Unternehmungen zu rechnen, besonders jetzt, wo doch unter den Herren Kaufleuten selbst, wie die Handelsausstellung zeigt, koloniale Interessen vertreten sind. Ich erlaube mir nun, anknüpfend an alles das Schöne und Gute, das Hanfsstadt, auf das neue blühende reiche Bremen. Bremen, es lebe hoch! — Die Musik während des Essens wurde vom Musikcorps des II. Seebataillons gestellt.

Vermischtes.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Je mehr Detailnachrichten über jene Verheerungen einlaufen, welche die verschiedenen Theile des Reichs, in Königreich und Provinz Sachsen, u. s. w. angeht, desto mehr wird ersichtlich, wie umfangreich der Schaden und die Noth der Betroffenen sind. Auf den von zwei Millionen Gulden zu schließen, welche, wie die amtliche Wiener Zeitung meldet, durch kaiserliche Verordnung vom 6. September die österreichische Regierung aus Staatsmitteln zur Beilegung der erforderlichen Ausgaben anlässlich der Ueberfluthungen in Böhmen, Nieder- und Oberösterreich, Schlesien und Böhmen zu verwenden ermächtigt wird. In Böhmen sind sogar historische Denkmale alter deutscher Cultur vernichtet worden. Aber nicht darauf kann es ankommen, welche Sprache diejenigen reden, welche in Noth sind, sondern nur darauf, daß es Nothleidende, der Hilfe Bedürftige gibt, und daß, außer Angehörigen unseres eigenen Landes, solche der benachbarten, uns so eng verbündeten österreichischen Monarchie der werththätigen Hilfe bedürftig sind. In Österreich haben sich Hilfskomitees gebildet. Wir bezweifeln nicht, daß auch bei dieser Gelegenheit wieder sich der Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung betätigen und daß es nur darauf ankommen wird, von geeigneter Stelle aus an denselben zu appelliren und das Sammelwerk zu organisiren, um reiche Spenden zur Linderung der Noth fließen zu lassen.

Aus Prag schreibt man der „Kreuzzeitung“: Wie jede Katastrophe falsche Alarmnachrichten erzeugt, so war dies auch hier der Fall. Eine solche falsche Nachricht war das Telegramm, daß der große Nejenberger Deich die Dämme durchbrochen habe. Die Nachricht entstand dadurch, daß der Bezirkshauptmann der hiesigen Polizeidirektion auf Grund inberbürglicher Meldung die Befürchtung dieser Eventualität ausgesprochen hatte. Doch ist es nicht dazu gekommen und die Nachricht seitdem widerlegt worden. Die sehr solid konstruirten Dämme haben den Druck ausgehalten. Ebenso falsch war die Wiener Meldung, daß der Pfeiler mit der Neopomstafue eingestürzt sei. In Wirklichkeit hat aber die Statue nur eine Schwenkung nach links gemacht, weil der Pfeiler, auf dem sie steht, ebenfalls stark beschädigt worden ist und daher gleichfalls abgetragen werden muß. Ueberhaupt werden alle Pfeiler vom 4. bis zum 9. sammt den Bogengewölben erneuert werden müssen, wenn die Wiederherstellung der Brücke einen sicheren Halt gewähren und nicht ein Flickwerk wie 1784 sein soll, wo nach dem Einsturz eines Mittelpfeilers und Bogens eben nur diese ersetzt und die ebenfalls beschädigten rechts und links nur ausgebessert wurden. Die neue steinerne Brücke von der oberen Neustadt nach Smichow hat bei doppelt so weiten Bogenabständen die Katastrophe ohne den geringsten Schaden überstanden, obwohl sie nicht so plump gebaut, aber freilich aus Granit statt aus porösem Sandstein gebaut ist.

Aus Dresden vom 8. d. M., Abends, meldet man der „Frankf. Ztg.“: Die Hochfluth ist zwar in stetigem Zurückgehen, auch die Gefahr für die hiesigen Elbbrücken ist vorüber, noch sind aber viele Ortschaften vom Verkehr gänzlich abgeschnitten, und werden in der Niederung weitere Dammbrüche befürchtet. Hier sind außerordentlich große Waarenvorräthe vernichtet, weil das Wasser auch in die Keller weitentfernter Straßen gedrungen ist, an deren Räumung niemand gedacht hat. Zahlreiche Großbetriebe und viele hundert Handwerker haben die Arbeit einstellen müssen.

Paris, 9. Sept. Die Ueberfluthungen längs des Senegalflusses dauern fort. Der Gouverneur von Senegal hat die Regierung telegraphisch um Hilfe für die eingeborene Bevölkerung. Cienach, 8. Sept. In Kaltenordberg verendete der Einwohner Julius Buchner den Gendarm Bettin durch drei Schüsse in Kopf und Rücken und erschoss sich dann selbst. Der schwerverwundete Bettin ist noch am Leben.

St. Etienne, 8. Sept. Durch schlagende Wetter im Adrieneshacht sind vier Arbeiter schwer verletzt worden. London, 8. Sept. Der englische Dampfer „Royal Crown“, mit einem Gehalt von 1844 Tonnen, von Fiume nach Leith unterwegs ist an der französischen Küste gesunken; Einzelheiten fehlen.

Berlin, 9. Sept. In den Fluthen des Wannasees sind zwei hoffnungsvolle Künstler, der Bildhauer Raffack und der Maler Weimar, auf einer Bergnützungsfahrt ertrunken.

Natbor, 9. Sept. Die Oberste Preffe meldet, im Kreise Nydnk sei der Hungertypus ausgebrochen.

Minden, 8. Sept. Eine dunkle Geschichte beschäftigt seit gestern die hiesigen Sicherheitsbeamten. Am Sonntag Vormittag ging eine Dame auf dem Wege, der zu den Bleichen führt, spazieren. Als sie ungesähr in der Mitte des Weges war, hörte sie in dem an der Böschung stehenden Nischenbestand ein Wimmern. Sie ging demselben nach und fand in den Brenneffeln liegend ein vollständig nacktes neugeborenes Kind, das sie sofort aufhob. Kaum war dies geschehen, da stürzte aus dem Gebüsch ein Mann auf sie zu, entriß ihr das Kind und ver setzte ihr mit einem Dolchmesser einen Stich in den Oberschenkel. Dann verschwand der Kerl mit dem Kinde. Derselbe soll einen sog. Radfahreranflug getragen haben.

Glentwich, 2. Sept. Eine schwere Strafe verhängte die hiesige Strafkammer über den Wächter Subatich aus Petersdorf, der seinen tollwuthverdächtigen Hund so schlecht verwahrt hatte, daß dieser mehrere Kraben zu beißen vermochte. Die Kraber sind zwar noch munter, indess ist nach ärztlichem Gutachten noch nicht jegliche Gefahr ausgeschlossen. Wegen Vergehens gegen das Viehschutzgesetz verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß.

Halle a. S., 3. Sept. Ein Oberlehrer des städtischen Gymnasiums, Dr. Benediger, war zum Stadtvorordneten gewählt worden, erhielt aber von seiner vorgesetzten Dienstbehörde nicht die Erlaubniß zum Eintritt in die städtische Vertretung. Auch eine Beschwerde wurde abschlägig beschieden. Jetzt hat Herr Minister von Gopler die Vorentscheidung aufgehoben und dem Genannten die Annahme und Ausübung des Mandats gestattet.

Köln, 8. Sept. Die Maschinenhalle der Kriegskunstausstellung ist in der Nacht abgebrannt. 10 Motoren, 2 Lokomobile und zahlreiche Modelle sind zerstört worden. Die große Ausstellungshalle ist nur an der Dachführung theilweise von den Flammen

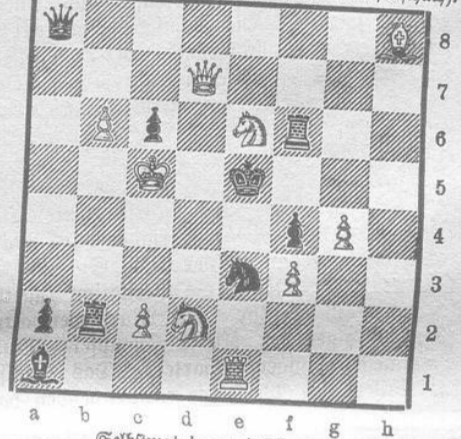
ergriffen worden, denen eine die Maschinenhalle abschließende Stahlische feuersichere Gipswand einen wirksamen Damm entgegensetzte. Die in der Halle und um dieselbe aufgebaute Menge Petroleum Schuppen explodirte ein Faß Petroleum und ein Benzinhälter. Der Schaden ist ein bedeutender. Einige geschädigte Aussteller sollen nicht versichert sein.

Ein Spulversuch wurde an einem Tage der vorigen Woche in der 39. Berliner Gemeindegasse in der Panstraße verkehrt. Eine halbe Stunde vor Beginn des Unterrichts begab sich der Schuldner nach einer der oberen Klassen, um die Fenster zu öffnen, als er plötzlich in dem noch leeren Zimmer ein geheimnißvolles Klopfen vernahm, welches aus dem Klassenfenster hervordrang. Rasch drehte der Mann, welcher dem Spul auf den Leib gehen wollte, den Schrankschlüssel um, zog ihn ab und verließ die Klasse. Eine Viertelstunde später vernahm die ersten eintretenden und sich auf ihre Plätze begebenden Kinder lautes Geräusen, mehrere Lehrer kamen hinzu und nun holte der Gelehrter zitternd den Schrankschlüssel hervor, schloß auf und zog aus dem Innern desselben zwei eis- bis zwölffährige Birtchen hervor, welche schluchzend eingeklinkt, daß sie, zuerst in die Klasse gekommen, beschloffen hatten, ihren Mitschülern einen Spul vorzumachen. Zum Schluß veranstaltete der Lehrer mit den beiden Spulgeister ein „Geisterklopfen“ mittels Rohrstod.

Das elektrische Licht hat schon wieder in einem Berliner Theater gestrickt. Die „Nat.-Ztg.“ vom Dienstag Morgen berichtet: Während der gestrigen Vorstellung von Wildbrandt's „Unterstaatssekretär“ wurde das Publikum im Deutschen Theater durch das plötzliche Verlagern der elektrischen Beleuchtung in unangenehmer Weise überrascht. Vom Garten her, wo das Maschinenhaus aufgestellt ist, ertönte ein gewaltiges Säusen und Brausen, während die Zuschauer plötzlich im Dunkeln saßen und die Schauspieler zu spielen aufhören mußten. Das Dampfrohr der elektrischen Beleuchtung war, wie es sich herausstellte, geplatzt. Infolge dessen konnte die Vorstellung nicht zu Ende geführt werden. Das Publikum verließ ruhig das Haus. Trotzdem wurde die Feuerwehre gerufen, die alsbald mit fünf Wagen vor dem Deutschen Theater erschien. Sie konnte bald wieder abfahren, da eine weitere Gefahr nicht vorhanden war.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 21.
Von H. Rohr in Marburg (Deutsches Wochenach).



Selbstmat in zwei Zügen. 10+0

Auflösung zum Endspiel Nr. 7.

- 1) f3 — f4 1) K b8 — c7 2) f4 x g5 2) a6 — a5 3) K h2 — g3 3) a5 — a4 4) K g3 — h4 4) a4 — a3 5) g2 — g3 5) b5 — b4
- und Weiß ist patt gestellt, das Spiel also remis.
- 1) Mit anderen Zügen würde Weiß verlieren.
- 2) Oder K b8 — c8; auf g5 x f4 würde Weiß mit h3 — h4 rasch gewinnen.
- 3) Nachdem der schwarze König näher gerückt, kann Weiß nicht mehr gewinnen; nach 2) f4 — f5 oder h3 — h4 zieht Schwarz K c7 — d7 und gewinnt.
- Keine Lösung eingegangen.

Angelommene Schiffe.

Im alten Hafen:

9./9.: „Agnete“, A. Witters, von Barel mit Maureseinen.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Southampton, 10. Sept. Bei den gestrigen Ruhestörungen mußte die Zusanterle mehrfache Bahometangriffe auf die Streikenden machen. Viele Arbeiter wurden verwundet, 1 Offizier und 2 Gemeine sind durch Steinwürfe schwer verletzt.

Bresthafen. Einige Arbeiter. Zuschritten ohne Namensunterchrift wandern in den Papierkorb.

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reduzierter Barometerstand.)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur (auf 24 Stunden).	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		Niederschlagshöhe.
						Windrichtung.	Windstärke.	
Sept. 9.	2 h Wp.	766.6	18.8	—	ES	2	6	—
Sept. 9.	8 h Wp.	766.0	14.4	—	ES	2	8	—
Sept. 10.	8 h Wp.	765.1	14.5	20.4	ES	1	10	—

Demertungen. 9. Sept.: Vormittags dünnlich, Nachts Nebel.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag den 11. September: Vorm. 11,4, Nachm. 11,48.

Wilhelmshaven, 10. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,70	107,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,60	100,15
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,50	107,05
3 1/2 pCt. do.	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	100, —	101, —
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101, —	—
4 pCt. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	98, —	99, —
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hindbar)	100, —	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97,20	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,85	130,65
4 pCt. Gutin-Libeder Prior.-Obligattonen	101,50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98,30	98,85
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	95,70	96,25
4 1/2 pCt. Barys-Spinn-Priorit. nachbar a 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	94,35	95,10
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarf	94,35	95,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Pant vor 1885 nicht auslosbar	101,85	102,35
Wech. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Wk.	163,05	163,85
Wech. auf London kurz für 1 Pst. in Wk.	20,925	20,425
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	4,16	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Bekanntmachung.

In der Absicht, für gewisse Fälle die Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute des deutschen Reiches und der österr. reichlich-ungarischen Monarchie zu regeln, ist folgendes Uebereinkommen getroffen: Wenn ein Seemann eines der vertragsschließenden Theile, nachdem er auf einem Schiffe des anderen vertragsschließenden Theiles gedient hat, in einem dritten Staate, beziehentlich in dessen Kolonien, oder im Gebiete, oder in den Kolonien desjenigen vertragsschließenden Theiles, dessen Flagge das Schiff führt, in Folge von Schiffsbruch oder aus anderen Gründen in hilfsbedürftigen Zustande zurückbleibt, so soll derjenige vertragsschließende Theil, dessen Flagge das Schiff führt, zur Unterstützung dieses Seemanns verpflichtet sein, bis derselbe wieder einen Schiffsdienst oder anderweitige Beschäftigung findet, oder bis er in seine Heimath zurückkehrt oder mit Tod abgeht.

Es wird dabei vorausgesetzt, daß der betreffende Seemann die erste sich ihm darbietende Gelegenheit zu benutzen hat, um vor dem zuständigen Beamten des vertragsschließenden Theiles, der zu seiner Unterstützung berufen ist, über seine Hilfsbedürftigkeit und deren Ursachen sich auszuweisen, sowie, daß die Hilfsbedürftigkeit als die naturgemäße Folge der Beendigung des Dienstverhältnisses an Bord des Schiffes sich ergibt, widrigenfalls diese Unterstützungs-pflicht wegfällt.

Ausgeschlossen ist diese letztere auch dann, wenn der Seemann desertirt, oder wegen eines von ihm verübten Verbrechens oder Vergehens vom Schiffe entfernt worden ist, oder wenn er daselbst wegen Dienstuntauglichkeit in Folge selbstverschuldeter Krankheit oder Verwundung verlassen hat.

Die Unterstützung umfasst den Unterhalt, die Bekleidung ärztlicher Pflege, Arznei und Reisekosten, für den Fall eintretenden Todes sind auch die Be-gräbniskosten zu zahlen.

Wilhelmshaven, den 25. Aug. 1890.
Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Der städtische Dampfer „Schwaben“ wird vom 12. d. Mts. ab von Wil-helmshaven nach Schwabemünde Mor-gens statt um 5 Uhr 20 Minuten um 6 Uhr fahren, was hiermit veröffent-licht wird.

Wilhelmshaven, den 10. Sept. 1890.
Der Magistrat.
Detken.

Verkauf.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am **Sonabend, 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** in dem Saale des Herrn Krüger, Neuestraße 2 hier, folgende Gegenstände, als:
2 Sophas, 2 Teppiche, 5 Bettstellen mit Matratzen, 7 Faß Gardinen, 2 Betten, 1 Pendüle, Eck-, Glas- und Küchenschranke, Sopha- und andere Tische, mehrere Spiegel, große und kleine Lampen, Küchengehör, sowie Glas- und Porzellanachen und sonstige Haushaltungsgegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 9. Sept. 1890.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Die von Herrn Kapl.-Leut. Weyer benutzte

herrschaftl. Wohnung,
Wilhelmstraße 8, part.,
ist wegen Besetzung zum 1. Oktober miethsfrei.

F. Felix, Augustenstr. 10.

Eine Etagenwohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, im Hause der Kaiser- und Kronprinzstr.-Ecke ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres bei

J. R. Popken.

Zu vermieten
zum 1. November eine in der Schul-straße, Tonnbeth, gelegene **Etagen-wohnung** mit 4 Räumen zu 225 M. Näheres bei

J. Bohemann,
Bäckermeister, Heppens.

Zu vermieten
zum 1. November in der Bösenstraße eine **Wohnung** mit Werkstätte, großem Keller, Hofraum, Durchfahrt. Näheres

B. Meyer, Bismarckstr. 11, I.

Gesucht von ruhigen Miethern eine kleine **Wohnung** in der Nähe des Torpedo-Hafens. Off. mit Preis u. 100 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. November eine **Wohnung** zu vermieten bei **J. Schwes,** Bant, Unterstraße 9.

Unterwohnung zu vermieten. Näheres Neubremen, Mittelstr. 12, und Sedan, Chaussee 5.

Ein möbliertes Zimmer ist auf gleich zu vermieten.
Marktstraße 7a, 1. Etage.

Unter meiner Nachweisung stehen noch zu sofort oder später

mehrere schöne Familienwohnungen

zu vermieten und zwar in der Nähe der neuen Straße nach Wilhelmshaven.
Carl Zeck, Bant.

Zu vermieten ein freundlich möbliertes Zimmer per 1. Okt. Bismarckstr. 23, part.

Lager fertiger Särge.
Th. Popken.

Gesucht auf sofort **zwei** und zum 1. Oktober **drei tüchtige Mädchen** mit guten Zeugnissen. **Girich's** Nachr.-Bureau.

Gesucht auf sofort ein schulfreies **Mädchen** für den ganzen Tag.
Kronprinzenstraße 10 b, 2 Tr.

Ein guter Bass und **dito Geige** sind zu verkaufen.
Göterstraße 10, 2. Etage.

Ein Packet ist gefunden worden.
Bant, Nordstraße 19.

Gesucht eine **Stube mit Kammer** für **zwei Herren** in der Nähe der **Post.** Offerten mit Preisangabe unter B. P. 16 an die Exped. d. Bl.

Einen Rest-Bestand abgepflaster **Holländer Teppiche** pro Stück **3,50 Mk.**
B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Wem irgendwie **stets nur** **darin liegt** **vorzüglichsten** **Coffee** zu trinken,
von **C. J. Arnoldt** Wilhelmshaven-Belfort.

Strickwolle.
Größtes Lager am Plage.
Kammgarnwolle, äußerst haltbar, in sämtlichen Farben, pro volles Pfund **2 Mark.**
la. Kammgarnwolle, sehr weich, in allen melfirten Farben, pro volles Pfund **2,80 Mk.**
Eiderwolle, sehr weich, vorzüglichste Qualitäten, pro volles Pfd. **3 u. 3,25 Mk.**
Berliner Engros-Lager N. Engel Roonstraße 92.
Ca. **3000 Stück**
Tapeten u. Borden, einige Duzend **Mouleaux** sollen wegen Aufgabe des Ladengeschäftes zu jedem Preise verkauft werden.
B. Meyer, Bismarckstr. 3.

Blendend weissen Teint erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen verschwinden unbedingt d. d. Gebrauch v. **Bergmann's Lilienmilchseife,** allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vert. à St. 50 Pf. b. **W. Morisse.**

Gefunden ein **Sack** mit Zimmergeräthschaften. Abzuholen Grenzstraße 16.

Zu vermieten eine möblierte **Stube.** Grenzstraße 16, part.

Das gesündeste Hemd i. d. Tricothemd!

In größter Auswahl empfehle ich **Tricot-Normal-Hemden**

in Bigogne à **110-180 Pf.**, in Halbwole **2,00-3,00 M.**, in Wolle **3,50-5,00 M.**, **Normal-Hosen von 165 Pfg. an,**

Hautjaken für Damen und Herren von 70 Pf. an, **Normal-Socken** von 60 Pf. an, **Schot-land-Schweißsocken** 30 Pf., eine Parthie hochfeiner **Herren-Gravatten** à 35 und 50 Pf., reeller Preis 50 und 75 Pfg., einen **Posten gestrickte Damen-Röcke** 120 Pfg.

Berliner Engros-Lager N. Engel,
Roonstrasse 92.

Burg Hohenzollern.  **Burg Hohenzollern.**
Donnerstag, den 11. Septbr. 1890;
Grosses Militär-Concert
(im Garten),
ausgeführt vom **ganzen Musikkorps der Kais. II. Matr.-Div.**
unter pers. Leitung ihres Musik-Direktoren Herrn **F. Wöhlbier.**
Anfang **7 1/2 Uhr.** — **Entree 40 Pfg.**
Hochachtungsvoll
W. Borjum. **F. Wöhlbier.**

Louis Gebrannter Java-Kaffee
ist die beste und reellste Marke.
Alleinige Niederlage bei den Herren **Gebr. Dirks.**

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.
Versich.-Bestand am 1. Aug. 1890: 74 500 Pers. mit 579 200 000 Mark.
Bankfonds am 1. Aug. 1890 rund 164 450 000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn rund 211 210 000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1890 6 187 866 "
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 38% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlag-prämien auch im Kriegsfall in Kraft.
Anträge auf Lebensversicherung in die Gothaer Lebens-Versicherungsbank nehmen die Unterzeichneten entgegen, bei welchen Verfassungen der Bank und näherer Auskunft zu erhalten sind.
C. E. Meißner & Söhne, Buchhandlung, Jever. **J. F. Detmers,** Bübbens bei Hohenkirchen. **W. S. Engelke,** Kaufmann, Fedderwerden. **A. C. Oltmanns,** Rechnungssteller, Tetens. **B. S. Wöhlmann,** Wittmund.
Empfehle meine

beiden Landauer, sowie meine beiden **Brecks** zu Hochzeiten, Visiten, Taufen und Ausflügen etc. zu billigen Preisen, ebenfalls bringe mein **Möbel- u. Rollfuhr-Geschäft** in empfehlende Erinnerung.
Fr. Lange, Neuestr. 13.
Empfang eine Ladung **gesiebter u. gewaschener Nusskohlen** und empfehle dieselben direkt vom Schiff zu **Mt. 39.** — bei 4000 Pfund frei vors Haus.
H. Menken, Kopperhörn.

Wer Ungeziefer wie Fliegen, Flöhe, Motten, Schwaben etc. gründlich vertilgen will, nehme nur „**Hoppe's Insekten-Feind**“ (Packet 15 u. 25 Pf.) u. gegen **Wanzen** nebst **Brut** den vorzügl. „**Hoppe'schen Wanzen-Feind**“. Flaschen à 25 u. 50 Pf. echt bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstrasse 15

Danksgiving.
Für die vielen Beweise der thätigen Theilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste sagen wir hierdurch unseren wärmsten Dank.
C. J. Behrends nebst Kindern.

Wilhelmshavener Kegel-Club.
Heute, Donnerstag:
Kegeln
in der „**Wilhelmshalle**“.
Um zahlreiche Beteiligung wird er-sucht.
Der Präses.
Homöopathisch
werden alle an Augen, Blasen, Bleich-sucht, Brust, Durchfall, Geschlecht, Hals, Gichtauschlag, Herzklopfen, Keuchhusten, Kopfschmerzen, Krämpfe, Lungen, Magen, Nase, Nerven, Ohren, Nachen, Regel, Rheumatismus, Schwerhörigkeit, Ver-dauungsschwäche, Wurm, Zahnschmerzen, Leidenden schnell und gründlich geholfen.
D. Picker, Bismarckstraße 23.

Günst. Gelegenheit.

Zwei gebrauchte Sicherheits-maschinen (Rover), eine fast neu, 2 Monate gefahren, und **vier hohe Räder** (2/50", 1/52", 1/54") gebe der vorzüglichen Saison wegen **äußerst billig** ab.
J. Niemeyer, Bismarckstraße 25.

Hanf - Couverts
mit Firma-Druck
schon von 4,50 Mk. an, liefert in kür-zester Frist
Die Buchdruckerei des Tageblatts

Fr. Lange, Neuestr. 13.
Empfang eine Ladung **gesiebter u. gewaschener Nusskohlen** und empfehle dieselben direkt vom Schiff zu **Mt. 39.** — bei 4000 Pfund frei vors Haus.
H. Menken, Kopperhörn.

Blendend weissen Teint erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen verschwinden unbedingt d. d. Gebrauch v. **Bergmann's Lilienmilchseife,** allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vert. à St. 50 Pf. b. **W. Morisse.**

Gefunden ein **Sack** mit Zimmergeräthschaften. Abzuholen Grenzstraße 16.

Zu vermieten eine möblierte **Stube.** Grenzstraße 16, part.